



Michael Lemster

## **Die Grimms** ★★★★★ **Eine Familie und ihre Zeit**

Benevento 2021 · 480 S. · ab 16 · 26.00 · 978-3-710901157

Die Brüder Grimm hier vorzustellen, erübrigt sich eigentlich, umso mehr für jene, die sich so ein fast 500 Seiten starkes Buch aus dem Regal greifen. Eigentlich, denn während Jacob und Wilhelm hinlänglich bekannt sind – in Fachkreisen u.a. als Mitbegründer der Germanistik, in populären Kreisen vor allem als Märchensammler –, so waren sie beileibe nicht die einzigen Grimms, nicht einmal die einzigen Grimm-Brüder, von denen zu erzählen sich lohnt. Da gab es, unter

anderen, auch den Carl Friedrich, den Ferdinand Philipp und den Ludwig Emil Grimm und auch eine Schwester, die Charlotte Amalie. Klar wird rasch, dass die Rede von „den“ Grimms zu kurz greift, und das verwundert dann fast, so oft, wie man von ihnen hört und liest.

Die Geschichte all dieser Grimms um 1800, ihrer Vorfahren (in Einzelverweisen bis zurück um 1500) und ihrer Nachkommen (bis ins frühe 20. Jahrhundert) zu schreiben, hat sich Kulturwissenschaftler und Publizist Michael Lemster zur Aufgabe gesetzt. Keine kleine Aufgabe, denn nicht nur waren diese Grimms eine recht bunte, manchmal regelrecht widersprüchliche Mischung an Charakter, die man bisweilen kaum unter einem Familiennamen fassen will, sondern auch ihre Zeit war historisch gesehen turbulent. Genug Anknüpfungspunkte, Hintergründe und auch manche Unklarheit, denen sich Lemster über den engeren Familienkreis hinaus widmen muss, um diese Familie in ihrer Zeit zu erfassen. Das alles gelingt ihm ausnehmend gut. Eloquent und schwungvoll erzählt er in 13 Kapiteln die Geschichte, chronologisch sortiert und zugleich in Unterkapiteln einerseits thematisch gefasst, andererseits auf Einzelgestalten fokussiert. In der Summe ergibt das eine gut lesbare, spannende, bisweilen anspruchsvolle Biographie zu großen deutschen Gestalten des 19. Jahrhunderts, die hier gerade für den interessierten Laien an Kontur und Tiefe gewinnen. Zahlreiche farbige Abbildungen (viele von Ludwig „Lui“ Grimms geübter Hand), eine Karte, ein umfassender Stammbaum sowie eine Zeittafel ergänzen die Erzählung. Eine lockere Lektüre ist das freilich nicht, dafür ist die Fülle an verwobenen Informationen zu groß, auch die angedeutete Komplexität der Zeitumstände, und dafür ist auch Lemsters Stil und Wortwahl manches Mal zu gehoben. Wie oben vermerkt, dürfte dieses Buch mit Thema und Umfang allerdings auch nicht jeden Leser zugreifen lassen – obwohl es jedem empfohlen sei. Wer gerne Biographien liest, der jedenfalls wird sich bei der Lektüre wohlfühlen und keinesfalls enttäuscht.

Gewünscht hätte ich mir allerdings ein paar Worte zur Entstehung des Buches, da bleibt die Danksagung stumm: Welche Quellen wurden (erstmalig?) verwendet, worin gründet das Interesse des Autors an den Grimms, welche Grenzen wurden bei Recherche und Ausarbeitung vielleicht erreicht? Nun, auch ohne diesen Einblick bleiben diese Grimms ein klarer Lesetipp für 2022!